

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

Sechs und dreissigstes Kapitel. Von den wirklichen Luftarten und Dämpfen überhaupt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

Fünfte Klasse.

Luftartig flüssige Arzneimittel.

Sechs und dreissigstes Kapitel.

Von den wirklichen Luftarten und Dämpfen überhaupt.

I. *Wirkliche Luftarten* unterscheiden sich von den Dämpfen vorzüglich darin, daß sie ihre elastische luftartig flüssige Gestalt in *jedem Grade der Kälte* beibehalten, da hingegen die Dämpfe nur in einem gewissen bestimmten *Wärmegrade* ihre feine luftähnliche Gestalt behaupten, und bei grösserer Kälte zu gröbern Massen (entweder tropfbare Flüssigkeiten oder festere Substanzen, *Ruß*) verdichtet werden; z. B. die feine elastische Flüssigkeit, welche sich aus einer Vermischung von Kreide und verdünnter Vitriolsäure entwickelt (*fixe Luft*), behält ihre luftförmig flüssige Gestalt sowohl in der Kälte als Wärme, da hingegen die feine elastische Flüssigkeit,

keit, welche sich von angezündetem oder gekochtem Weingeiste oder Essige entwickelt (*Weingeistdampf*, (*Essigdampf*) sich bei gehöriger Kälte wieder zu einem wahren Weingeiste oder Essige verdichtet, wie man deutlich bei der Destillation dieser Flüssigkeiten sieht.

2. Die Luftarten, welche man vorzüglich zum Arzneigebrauch anwendet, sind folgende vier: *Lebensluft*, *fixe Luft*, *Kochsalzluft* und *Schwefelleberluft*. Man verschreibt aber nie schon fertige Luft aus der Apotheke, sondern läßt sie aus den dazu nöthigen Ingredienzien an Ort und Stelle selbst präpariren; eben dieses ist mit den Dämpfen der Fall.

3. Von der medicinischen Anwendung der Luftarten und Dämpfe in gehöriger Menge und gehöriger Dauer ihres Gebrauchs läßt sich allerdings in mehrern Fällen wichtige Heilkraft erwarten. Alle Theile des Körpers, welche der Luft ausgesetzt sind, z. B. die Oberfläche des ganzen Körpers, des Magens- und Darmkanals, die Vagina und der Uterus, die Luftröhre und innere Oberfläche der Lunge müssen von Application künstlicher Luftarten gewisser Einwirkungen und Veränderungen fähig seyn, welche bei gehöriger Anwendung heilsam auf sie wirken können.

können; besonders ist die topische Wirkung auf die Lunge durch kein anderes Mittel so vollkommen zu erreichen, als durch luftförmige Flüssigkeiten; überdem haben sie aufer der örtlichen Wirkung auf die Lunge und Haut gewifs auch noch eine allgemeine Wirkung auf die ganze Blutmasse und auf die Lebenskraft selbst. Schade nur, das eine anhaltende und wirksame Anwendung künstlicher Luftarten mehrentheils etwas umständlich ist, und das die bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen über diesen Gegenstand noch lange nicht einen solchen Grad von Genauigkeit und Gewifsheit haben, das man über alle Fälle ihrer nützlichen Anwendung bestimmte Regeln geben könnte.

4. Die *Anwendung* der künstlichen Luftarten selbst geschieht vorzüglich auf zwei verschiedene Arten, nämlich: A) *unmittelbar*, indem man schon fertige luftartige Flüssigkeiten einathmen oder sonst an den schadhaften Theil appliciren läst; oder B) *mittelbar*, indem man die Luftarten in Verbindung mit wäsrigen Flüssigkeiten nehmen oder äusserlich appliciren läst, oder indem man solche Mischungen anwendet, aus welchen sich nach einiger Zeit die bestimmte Luftart entwickelt. Z. B. Einathmung der fixen
Luft,

Luft, vermittelt der Girtannerschen Inspirations-Maschine oder durch Aufenthalt an solchen Mineralwassern, welche sie in vorzüglicher Menge ausdünsten, oder Application derselben auf Geschwüre durch Blasen, welche man im Umkreise des Geschwürs befestigt und nachher mit fixer Luft füllt, ist eine *unmittelbare* Anwendung; hingegen Gebrauch der Potio Riverii oder luftsaurer Mineralwasser oder des Voglerschen Pulv. aërophor. oder des Schaums von englischem Biere, so wie äußerliche Application zährender Breye oder luftsaurer Wasser ist eine *mittelbare* Anwendung der fixen Luft.

Sowohl die mittelbare als unmittelbare Anwendung geschieht wieder entweder *äußerlich*, z. B. auf Geschwüre, Hautausschläge, zu Klystieren, zu Injectionen in Uterum etc., oder *innerlich*, zum Einathmen, zur Verbesserung der Luft in Hospitälern und Krankenzimmern, durch Verschlucken solcher Substanzen, welche mit den bestimmten Luftarten verbunden sind (Mineralwasser), oder aus welchen sie sich nach einiger Zeit entwickelt (⚗ aërophor., Malztrank, etc.).

Die *Dose*, in welcher man die Luftarten anwendet, läßt sich nicht genau bestimmen;
wahr.

wahrscheinlich läßt sich nur dann eine bedeutende Wirkung erwarten, wenn man sie recht kräftig anwendet, d. h. wenn sich der Kranke mehrere Stunden des Tages, und wenigstens den dritten Theil seiner Existenz in einer solchen künstlichen Luftart aufhält, als seinem gegenwärtigen Krankheitszustande angemessen ist.

Um eine *bestimmte Menge* einer künstlichen Luftart (welche man gewöhnlich nach Cubikzollen berechnet) in einem bestimmten Verhältnisse so mit der gewöhnlichen atmosphärischen Luft *einathmen* zu lassen, benutzt man eigene Maschinen, worunter sich besonders der *Girtanner'sche Inhaler* (S. Hufelands Journal der pract. Arzneikunde und Wundarzneikunst I. B.) empfiehlt. Immer ist aber eine solche genaue und umständliche Anwendung vermittelt einer Maschine dem Kranken zu umständlich und lästig, und daher weit vorzüglicher, wenn man in dem Krankenzimmer selbst eine solche Mischung der Luft hervorbringt, als dem Krankheitszustande angemessen zu seyn scheint.

Bei Application der künstlichen Luft *in den Magen* bedient man sich entweder ihrer Verbindungen mit Wasser oder andern Flüssigkeiten oder solcher Körper und Mischungen, aus denen
 sie

sie sich entwickelt (z. B. Malztrank, Biersecham etc.) und bestimmt ihre grössere oder kleinere Dose nach der Menge der zu ihrer Entwicklung verwandten Ingredienzien.

Zu *Injectionen in Anum oder Uterum* kann man sich ebenfalls entweder ihrer Verbindungen mit Flüssigkeiten bedienen oder eigne Instrumente anwenden, um unvermischte Luft einzuspritzen. Im Nothfalle kann man sich auch nur gewöhnlicher Schweinsblasen, welche mit der künstlichen Luft gefüllt und an ein passendes Röhrchen befestigt werden, bedienen.

Zur *äusserlichen Anwendung* auf Geschwüre u. dgl. lässt man entweder einen Strom der sich entwickelnden künstlichen Luft an den schadhafte Theil, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde lang, einige mal täglich gehen; oder man befestigt darauf eine feuchte Blase, füllt diese nachher mit der künstlichen Luft und lässt sie eine oder mehrere Stunden lang darauf liegen, oder man bedient sich der mittelbaren Anwendung der künstlichen Luft, (S. 4. B.)

6. Zum *Auffangen* und *Aufbewahren* der entwickelten künstlichen Luftarten kann man entweder gläserne Flaschen oder Bouteillen wählen, welche man mit Wasser füllt und nachher
der-

dergestalt den Strom der entwickelten Luft hineinleitet das das Wasser abfließen und an einer Stelle die Luft hineintreten kann; (denn Gefäße, die man im gemeinen Leben *leer* nennt, sind nicht leer, wenn man Luftarten hineinfüllen will, da sie ja mit der gewöhnlichen atmosphärischen Luft erfüllt sind; um also die künstliche Luft nicht mit der atmosphärischen zu vermischen muß man die Gefäße erst *Luftleer* machen, welches geschieht, indem man sie mit Wasser füllt; und um ein solches Luftleer gemachtes Gefäß mit der künstlichen Luft zu füllen, muß man diese von unten hineingehen lassen, so fließt das Wasser als der schwerere Körper herab und die künstliche Luft nimmt seine Stelle ein; wollte man sie von oben hineinfüllen, so würde das Wasser immer an seinem Orte und die leichtere Luft immer außerhalb dem Gefäße bleiben). Oder man bedient sich dazu gewöhnlicher Schweins- oder Rindsblasen, oder auch großer Schläuche oder Ballons von Goldschlägerblate, oder von Taffet der durch Ueberziehen mit Bernsteinfirnis Luftfest gemacht worden ist; diese sind weich und biegsam und können durch Zusammenpressung Luftleer gemacht werden, brauchen also nicht vorher mit Wasser

gefüllt zu werden. Mehrentheils hat man aber gar nicht nöthig die entwickelte Luft lange aufzubewahren, sondern kann sie gleich während ihrer Entwicklung anwenden.

Sieben und dreißigstes Kapitel.

Von den einzelnen Luftarten insbesondere.

A) *Lebensluft, dephlogistisirte Luft, Sauerstoffgas* (*Aer dephlogisticatus, Aer vitalis, Principe oxygène*).

I. Man erhält sie am wohlfeilsten aus dem bei starkem Feuer geschmolzenen Salpeter, wie auch auch aus dem crySTALLINISCHEN Braunstein; ein Cubikzoll Salpeter giebt 800 Cubikzoll Lebensluft. Auch entwickelt sie sich aus frischen grünen Pflanzentheilen (besonders reichlich aus den saftigen, speckigten Pflanzen wärmerer Länder, z. B. Aloe, Sempervivum arboreum, und aus Wasserpflanzen) wenn sie der Einwirkung des Tageslichtes, der Sonne, oder auch nur eines reflectirten oder Kerzenlichtes ausgesetzt werden; ja selbst aus reinem Wasser durch Ein-